Stichwort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 27

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

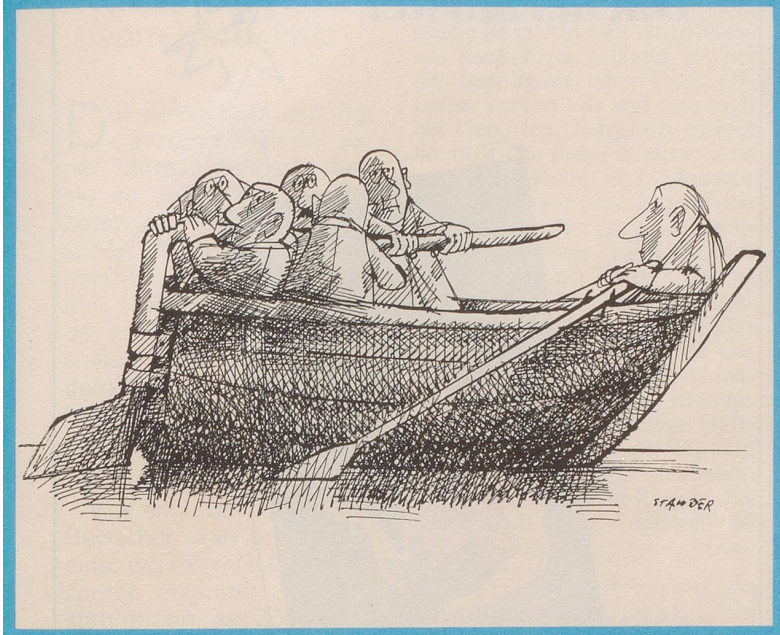
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

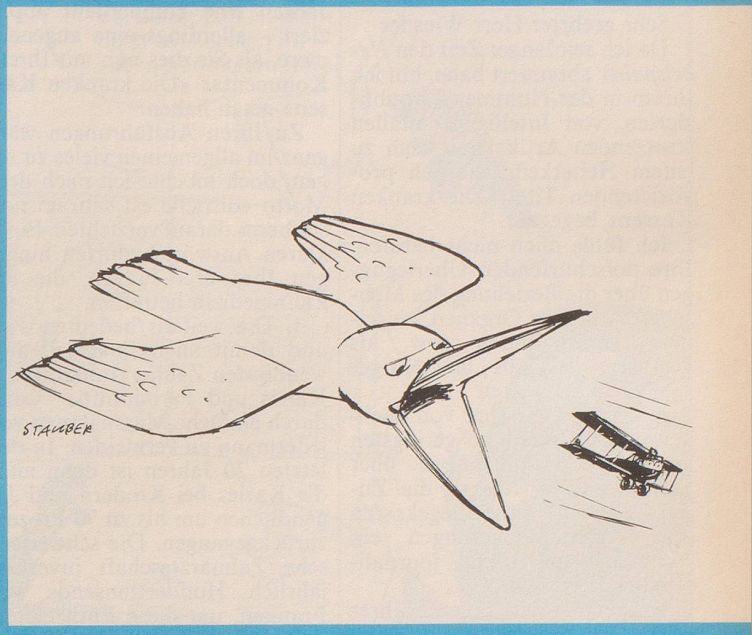
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Der Raufer

Zeit seines Lebens gefürchtet: Angst und Schrecken, wo immer er war, Heulen und Zähneklappern. Verschlossene Fensterläden, verbarrikadierte Türen, wann immer er menschliche Anwesen betrat. Und das allein kraft seines Rufes, der ihm voranging: Der Raufer kommt.

Bewahrte Jungfrauen, eingeschlossene Jünglinge, Schüler in Klassenzimmern, Kinder in Obhut, Knechte und Mägde in Kammern, wann immer jemand seiner ansichtig wurde und den Schrei ausstiess: Der Raufer kommt.

Keiner, der sich mit ihm messen wollte und konnte, niemand, der sich mit ihm versuchte, nicht einer oder eine, die sich mit ihm einliess. Dagegen wurden Mauern gebaut, Stadttore verriegelt, Türme und Wälle errichtet, und sei es nur auf das Gerücht: Der Raufer kommt.

Schliesslich waren wir uns einig, dass wir Kraftprotzerei aller Art verachteten und Grobschlächtigkeit dazu, das Ungehobeltsein und den Mangel an Takt und Anstand, jede Primitivität und animalische Gewalt.

Und dies alles, weil einer kam, und, genannt der Raufer, nichts mehr oder weniger tat, vor unser aller Augen, als sich die Haare zu raufen vor dieser Welt.

Peter Maiwald

KÜRZESTGESCHICHTE

Vom Wesen der Dichtkunst

«Das Schlimmste, was einem Dichter passieren kann, ist verstanden zu werden», schreibt ein zeitgenössischer österreichischer Dichter. Dabei ist er traurig darüber, dass er bei allen Verlagen auf Verständnislosigkeit stösst und darum, was er doch eigentlich möchte, von seiner Dichtkunst nicht leben kann. *Heinrich Wiesner*

Sprüche-Sammlung

Von Peter Peters

Mag sein, dass der Mensch
das Mass aller Dinge ist.
Wie aber, wenn das Mass voll
ist?

*

Gott schläft. Wir sind sein
Traum. Der Arme!

*

Die schönste Kopflosigkeit
ist die Sprengkopflosigkeit.

Nobel-Nuance

25 000 Herren aus 105 Ländern sind in München zusammengekommen, um vier Tage lang ihren «Rotary»-Jahreskongress durchzuführen. Dazu die *Kölnische Rundschau* milde abschweifend: «Auch bei den ‹Lions› handelt es sich weltweit um eine exklusive Herren-Riege, die sich ebenso um gute Taten bemüht, im übrigen aber den gleichen Verlockungen und Gefahren der Exklusivität ausgesetzt ist wie ‹Rotary›. Immerhin gibt man bei ‹Lions› unumwunden zu, dass es bei ‹Rotary› um einiges exklusiver zuzugehen scheint. Es kursiert der Witz über den Unterschied zwischen den beiden Clubs: Bei ‹Lions› sind Krethi und Plethi, bei ‹Rotary› von Krethi und von Plethi.»

wt.

Stichwort

Polterabend: Erschreckend, wie die Fröhlichkeit beim Überhandnehmen abnimmt ...

pin

Aufgegabelt

In Basel isst man — von seltenen Ausnahmen einmal abgesehen — nur, weil man sich ernähren muss. Doch genau weiss es keiner. Hingegen sind zahlreiche «typische Basler Gerichte» frei erfundene Klittereien von Lokalhistorikern oder werden nach gestohlenen Rezepten gekocht, wie der Hecht oder der Salm «nach Basler Art». Dass sich Fisch und Basler nicht sehr gut vertragen, kommt leider immer erst dann heraus, wenn man die Bestellung schon aufgegeben hat ...

Neue Zürcher Zeitung

Ungleichungen

In ihrem Vortrag «Die unsichtbare Frau und der Gott der Väter» stellt Marga Bührig fest: «Die Frauen denken zyklisch, in Spiralen, und nicht linear wie die Männer ...» *Boris*